

# „There is an alternative“

Unter dem Slogan #HWPbesetzt kämpften Student\_innen des Fachbereichs Sozialökonomie für eine ausfinanzierte demokratische Universität für alle. Justus, Aktiver bei HWPbesetzt, berichtet über die Geschehnisse

Turbulente Zeiten am Fachbereich Sozialökonomie (vormals Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik): Auf einer studentischen Vollversammlung am 16. April wurde beschlossen, das Gebäude Von-Melle-Park 9 zu besetzen. Auslöser war die Kürzung des Budgets um 60 Prozent und damit das drohende langfristige Ausbluten der kritischen Orientierungseinheit (OE) der Sozialökonomie. Diese Auseinandersetzung ist dabei ein Knotenpunkt für eine insgesamt notwendige Demokratisierung, Studienreform, Verbesserung der sozialen Lage der Mitglieder und bedarfsgerechten Finanzierung der Hochschule.

Ausgehend vom Konflikt um die langfristige Finanzierung der OE wurde von den Studierenden beschlossen, den Normalbetrieb von Forschung, Lehre und Verwaltung zu blockieren bzw. zu besetzen, um sich abseits des einnehmenden Alltags den aktuellen Problemen von Wissen-

schaft und Gesellschaft zuwenden zu können. Der Konflikt um die OE liegt diesem Protest als Anlass, nicht jedoch als allumfassende Ursache zugrunde. Der grundlegende Widerstand der Besetzenden gilt einer (Hochschul)Politik der allgemeinen Austerität und Entbehrung. Die Besetzenden kämpften für eine Alternative zum neoliberalen Alltagsrennen im Hamsterrad und für eine strukturell bessere Finanzierung aller öffentlichen Hochschulen in Hamburg.

Der Konflikt um die Orientierungseinheit ist stark in diese allgemeinen Verhältnisse eingebettet. Die OE wirkt als kulturelles Vorbild, wohin wir gesellschaftliche und universitäre Strukturen entwickeln wollen: Hin zu Hochschulen, die sich beispielsweise auf Seiten der Beschäftigten für mehr Pflegepersonal in Krankenhäusern einsetzen statt den Personalnotstand pseudowissenschaftlich zu legitimieren. Zu Hochschulen, in denen anhand

gesellschaftlicher Schlüsselkonflikte das wissenschaftlich-politische Eingreifen gelernt wird, statt arbeitsmarktkonforme Leistungspunkte-Sammelmaschinen auszuspucken. So hat sich im Zuge des Protestes schnell gezeigt, wie der Alltag der universitären Ausgestaltung den Großteil der Mitglieder frustriert und wo vielleicht gemeinsame Problemlagen über die einzelnen Mitgliedergruppen hinaus herrschen.

Aktuell werden Entscheidungen in der „Unternehmerischen Hochschule“ stark nach dem top-down-Prinzip getroffen, vieles wird in Professorien ausgeklügelt. Dagegen stritten die Besetzenden für Demokratie als Alltagsprinzip und in Gremien von unten nach oben mit gleichem Stimmrecht für alle Mitgliedergruppen.

Der aktuelle akademische Alltag ist für viele die organisierte, modularisierte Belanglosigkeit. Anstelle einer Verschulung und



Damals wie heute: 50 Jahre später lebt der studentische Protest immer noch

Fotos: Asta HWP

Formalisierung des Studiums durch die restriktiven, arbeitsmarktorientierten Strukturen des Bachelor-Master-Systems, soll sich ein zusammenhängendes, solidarisches und diskursives Verständnis von Bildung und Wissenschaft entwickeln und durchsetzen. Die Studierenden fordern unbegrenzte Prüfungsversuche, Masterplatzgarantie und gesellschaftliche Veränderung als Lernziel.

Um zielgerichtete universitäre Wissenschaft als dynamischen, inklusiven Prozess der Erkenntnisuche und Problemlösung organisieren zu können, benötigt man zeitliche und finanzielle Grundlagen, die dies ermöglichen. Deshalb stellen sich die Studierenden mit dem Kampf um den Erhalt der OE und mit der Entwicklung von Lehralternativen, wie einem Themensemester explizit gegen die Verhinderung substanzieller Bildung durch die chronische Unterfinanzierung von Wissenschaftsstätten unter Berufung auf die „schwarze Null“ und gegen eine kontinuierliche Ausdünnung des einzigartigen Fachbereichs.

Dieser Kampf um allgemeinwohlorientierte öffentliche Einrichtungen und gegen die Politik der Austerität ist international. Aktuell versucht der französische Präsident Macron die neoliberale Agenda 2010 in unserem Nachbarland zu kopieren. Gegen die Kürzungen im öffentlichen Dienst, umfassende Privatisierungspläne, Steuersenkungen für Reiche und verschärfte Selektion beim Hochschulzugang sind dort aktuell Millionen Menschen in Streikauseinandersetzungen und zahlreiche Hochschulen besetzt. Auch hier hat die Vollbesetzung und nun andauernde Teilbesetzung des VMP9 hohe Wellen geschlagen: Zahllose Solidarisierungen aus dem ganzen Bundesgebiet, hunderte Beteiligte, tausende Gespräche, immenses Presseecho, viele Workshops, intensive Vollversammlungen und

eine kämpferische Demonstration zum Rathaus. Zahlreiche Fachschaften der Uni Hamburg haben sich mit dem Protest solidarisiert, ein Teil des Fachbereichs Sozialwissenschaften wurde im Laufe der Streikwoche ebenfalls besetzt. Die Entwicklungen zeigen: der Frust über die universitären Strukturen ist konstant hoch und muss in einen gemeinsamen Streik für bessere Verhältnisse an Universitäten und allgemein in unserer Gesellschaft kanalisiert werden.

### Was wurde erreicht?

Viel passiver Unmut ist an die Oberfläche gespült und teilweise in aktive Gegenwehr überführt worden; das frustrierende Gegeneinander innerhalb der Hochschule wurde als Ergebnis der brutalen Kürzungs- und Ökonomisierungspolitik der Hamburger Senate erkannt und in neue Konfliktbereitschaft gegenüber der Politik der Schuldenbremse überführt; dem Präsidium der Uni konnte eine Zwischenfinanzierung der OE von 25.000€ zusätzlich für ein Jahr abgetrotzt werden; die neoliberale Lüge „There Is No Alternative“ (Margaret Thatcher) wurde aufgebrochen in gemeinsames, solidarisches Andersmachen; Probleme der sozialen Prekarität, der Sinnentleertheit von Studium und Forschung, des Leistungsdrucks, der Ohnmacht gegenüber starren Strukturen konnten aus der Vereinzelung und Passivität herausgeholt werden und warten nun auf eine Lösung!

Doch wie geht es nun weiter und wie kommen wir dieser Lösung näher? Wir wollen die Organisation von Professor\_innen, Wissenschaftlichen Mitarbeiter\_innen, Studis und Verwaltungsangestellten gegen die



Kürzungs- und Schuldenbremsenpolitik ausbauen. Zur gemeinsamen Reflexion der Besetzung und zum Diskutieren von Konsequenzen wollen wir eine mitgliedergruppenübergreifende Vollversammlung des Fachbereichs Sozialökonomie veranstalten. Für Vernetzung, voneinander Lernen und Organisation der Aktiven in den Orientierungseinheiten an der Universität Hamburg wollen wir einen uniweiten OE-Tag veranstalten. Der #hwibesetzt hat gezeigt, dass wir über die Geschichte des Fachbereichs Sozialökonomie (Akademie für Gemeinwirtschaft; HWP) offener sprechen müssen. Dafür wollen wir eine Podiumsdiskussion mit Lehrenden und Studierenden von damals und heute (u.a. Wulf D. Hund) auf den Weg bringen. Im Hinblick auf die Haushaltsverhandlungen der Stadt im Herbst wollen wir eine hochschulübergreifende Kampagne starten zur Ausfinanzierung von Bildung und Wissenschaft. Dazu könnte eine Vollversammlung im Audi-max zur Diskussion mit Dieter Lenzen und Katharina Fegebank ein Beitrag sein. Die physische Aneignung des Gebäudes VMP9 war ein Anfang, um die zentralen Probleme in Fakultät und Uni auf den Tisch zu bringen. Nun müssen und wollen wir anhand dieser Problemlagen weiter dafür streiten, dass die Universität vom Teil des Problems zum Ursprung der Veränderung wird.

JUSTUS  
Aktiver bei 'HWPbesetzt'